

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

5.11.1872 (No. 262)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. November.

N. 262.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Novbr. d. J. allergnädigst geruht, den Oberamtmann Wilhelm Schupp in Borsach zum Ministerialrath im Handelsministerium zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. November gnädigst geruht, den Stadtdirektor Sales Gebting in Borsach nach Mannheim als Amtsvorstand zu versetzen.

Nach Erlass des königlichen Kriegsministeriums vom 22. Oktober cr. ist der Militärintendantur-Rath Schöber, unter Belassung in dem Kommandoverhältnis bei dem königl. Kriegsministerium von der Intendantur des 14. zu jener des 3. Armee-corps und nach Erlass des königl. Militär-Defonomie-Departements vom 21. Septbr. cr. der Kaserneninspektor Henninger zu Rehl vom 1. Januar 1873 ab in den Ruhestand versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Bern, 2. Nov. Der Verwaltungsrath der Central-Bahn verwarf den eventuell zwischen der Argauer Regierung und der Nordost-Bahn abgeschlossenen Vertrag, nach welchem die Argauer Westbahnen ein selbständiges Aktienunternehmen mit 5 Millionen Aktienkapital bilden sollten, von denen die Nordost-Bahn und die Central-Bahn 3 1/2 Millionen zu übernehmen gehabt hätten.

† Paris, 2. Nov. Der Postvertrag mit Rußland ist gestern unterzeichnet worden. — In Bessèges (Dep. Gard) wurde das Detrougebäude von einer 150 Mann starken Bande angegriffen. Die Gendarmen, von denen zwei verwundet wurden, feuerten auf die Angreifer; zwei derselben wurden getödtet, ein Anderer verwundet. Es sind Truppen abgefannt.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 39 vom 2. d. enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend, sowie eine Verichtigung.

Strasburg, 2. Nov. Die „Straßb. Ztg.“ schreibt offiziell:

In einigen Blättern ist die Nachricht ausgetaucht, daß die Wahl der elsäss-lothringischen Generalkörpers schon im Dezember dieses Jahres bevorstehe. Wir glauben diese Angabe als irrig bezeichnen zu dürfen. Allerdings ist die Wiederherstellung dieser Körperschaften im Prinzip beschlossen, aber der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt. Jedemfalls dürfte derselbe erst in das nächste Jahr fallen, zumal es zweckmäßig erscheint, der Bevölkerung des Reichslandes noch einige Zeit zu lassen, um die letzten Nachwehen der Option zu überwinden und sich in die Verfassung zu setzen, mit ruhiger Ueberlegung und alleiniger Rücksicht auf die Landesinteressen zu jenem wichtigen Akte zu schreiben.

** Strasburg, 2. Nov. Die Vorstellung des neuen Direktors unserer Universität fand heute Vormittag 11 Uhr unter Anwesenheit des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, der Generale v. Hartmann, v. Stein, v. Kaminski, v. Wittich, mehrerer sonstiger hervorragender Persönlichkeiten, sowie der fast vollständig versammelten akademischen Jugend statt. Voran die Redellen schritt das zahlreiche Lehrpersonal der Universität in den Saal und nahm auf den bestimmten Sitzen Platz. Der neue Rektor, Hr. Dr. de Bary, befügte dann die Rednertribüne und verlas zunächst einen eingehenden Bericht über den Personalbestand der beiden sich die Hände reichenden Semester nebst sonstigen bez. Daten, sodann eine sehr ausführliche Abhandlung über die naturwissenschaftliche Pflege an der Universität Strasburg von frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Damit war der Vorgang nach einstündiger Dauer beendet.

Deutsch-Lothringen, 31. Okt. (Köln. Z.) Die ersten Ansehungen sind in Elsaß-Lothringen nun fast beendet. Die Nachrichten darüber lauten im Allgemeinen ziemlich günstig; sie übertreffen jedenfalls alle Erwartungen, und an den meisten Orten ist das zu stellende Kontingent jetzt schon als gesichert zu betrachten. Somit kann das Resultat als ein sehr befriedigendes bezeichnet werden, was namentlich diejenigen zu würdigen wissen, denen es bekannt ist, welche Hebel von französisch-gesinnigen in Bewegung gesetzt worden sind, um das ganze Aushebungsgebiet zu beeinträchtigen. So wurde uns von sehr glaubwürdiger Seite nachstehender Vorfall mitgeteilt, der über solche Leute einiges Licht verbreitet: Ein Mann aus Bilstroff, Kanton Metzgerweide, der wegen Verübung der rechten Hand erwerbsunfähig ist und von seinem militärpflichtigen einzigen Sohne unterhalten wird, sah sich genöthigt, öffentlich vor der Kreis-

Erhebungskommission Folgendes zu erklären: „Ich hatte mich mit einer Reklamation an den Maire gewandt, der mich aber aus dem Grunde abwies, daß mein Sohn nicht für Frankreich optiren wollte. Meine trostlose Lage brachte ich zur Kenntniß des Kantonal-Polizeikommissärs, von dem mir der Rath erteilt wurde, die Richtigkeit meiner Noth durch die Aussagen einiger Einwohner bezeugen zu lassen. Die Leute, welche sich dazu bereit erklärten, wurden aber durch den Maire bewogen, ein ungünstiges Zeugniß für mich abzulegen.“ Die Kreis-Erhebungskommission war aber menschlicher und gerechter als jener Maire; sie stellte den jungen Mann einwachen ein Jahr zurück und gab dem Kreisdirektor auf, die Aussagen des Vaters einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

E. C. Aus Deutsch-Lothringen, 2. Nov. Die in Folge des Ausbruchs des Krieges unvollendet gebliebene Eisenbahn von Metz nach Verdun ist nunmehr bis zur deutschen Grenzstation Amanvillers betriebsfähig hergestellt und fahren einwöchentlich täglich drei Züge, um einen Theil des zu den Fortsbauten nöthigen Baumaterials aus den dortigen Steinbrüchen herabzuschaffen. Die neue Bahnstrecke zieht sich mit der starken Steigung von 1:66 durch die malerische Schlucht bei Moulins-les-Metz am südlichen Fuße des das Fort St. Quentin tragenden Bergrückens und steigt dann über Châtel St. Germain auf das durch die Kämpfe von 1870 weltberühmt gewordene Schlachtfeld-Plateau an die Bahnstation Amanvillers hinauf, wo dem Auge bereits einige Waffengräber sichtbar werden. Von der Station Amanvillers bis zu dem Haupt-Ausgangspunkte über die Schlachtfelder von St. Privat, St. Marie-aux-Chênes, Roncourt u. s. w. d. i. nach St. Privat-la-Montagne ist nur eine halbe Meile, so daß nach Eröffnung dieser Bahnstrecke der Besuch jener denkwürdigen Stätten von Metz aus sehr erleichtert wird.

Metz, 31. Okt. Gestern fand hier das Erbschaftsgeschäft für den Stadtkreis Metz statt. Unter den etwa 50 Militärschlichtern, welche sich eingefunden hatten, wurden nur drei zur Einstellung tauglich befunden. Die Loosziehung findet am 6. Novbr. statt.

Stuttgart, 3. Nov. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zuerst ein königl. Reskript verlesen, wonach Sr. Maj. der König auf Grund des Wahlvorschlages der Kammer der Abgeordneten des Oberamtsbezirks Göppingen, Dr. Hölzer, zum Vizepräsidenten der Kammer ernannt.

Vizepräsident Dr. Hölzer dankt für das ihm bewiesene Vertrauen, dem er durch Gewissenhaftigkeit nach besten Kräften zu entsprechen bemüht sein werde. Der in der Mittwochs-Sitzung für legitimirt erklärte Abgeordnete der Stadt Ulbingen, Debituralkath v. Stein, wird eingeführt und vom Präsidenten beedigt.

Nun wird zum Gegenstand der Tagesordnung, der Beratung des Berichtes der Steuergejes-Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Grundeigentums, der Gesellschafter und Gewerbetreibenden, übergegangen und zunächst die allgemeine Debatte über den einmündigen Antrag der Kommission: „unter Anerkennung der auf Herstellung von Spezialkatastern gerichteten Hauptgrundlagen des Gesetzesentwurfes in der Beratung der einzelnen Artikel einzutreten“, eröffnet. Der Berichterstatter über den allgemeinen Theil, Schmid, begründet diesen Antrag. Er betont zunächst, daß die Ueberzeugung von dem Bedürfnis einer Steuerreform alle Schichten des Volkes durchdrungen habe und ebenso von den Kammer und der Regierung selbst getheilt werde. Der Grundfehler des f. J. von der Regierung selbst als provisorisch erklärten Steuergesetzes vom 15. Juli 1821 sei der Vertheilungsmaßstab der direkten Steuern, welcher auf das Grundeigentum und die Gefälle 1/24, auf die Gebäude 1/24 und auf die Gewerbe 1/24 umlege. Der Regierungsentwurf von 1820 habe diesen Maßstab nicht erhalten und sei erst durch den Fhrn. v. Barneker heringebracht und vom Regierungsvizepräsidenten Staatsrath v. Wechsberg als ein provisorischer angenommen worden, um nach einem oder einigen Jahren revidirt zu werden. Aber dazu sei man nie gekommen und so sei er ein halbes Jahrhundert bestehen geblieben, während welches sich die Verhältnisse in Württemberg total verändert haben. In dem damaligen Agrarkulturstaat haben die Gewerbe und die Industrie einen tiefen Aufschwung genommen. Dadurch schon sei dieser Maßstab und das ganze Gesetz unmöglich länger haltbar und habe das Recht zu bestehen verloren. Um nun das unrichtige Verhältnis des Maßstabes nachzuweisen, führt Referent eine Menge Zahlen vor und geht dann über zu der Frage, wie gehoben werden soll. Das Prinzip des Gesetzes selber, die Besteuerung aus dem Ertrag will er nicht verlassen, er will nur deren reale Erscheinungsformen, die Art der Einschätzung einer gründlichen Reform unterzogen wissen. Die Fassung verweist er, da sie im Allgemeinen nicht durchführbar sei, so wenig als die reine Einkommensteuer. In unsere Besteuerungsart haben sich Land und Leute so eingelebt, daß man nicht damit brechen könne, ja Württemberg habe mit seinem Gesetz über die Ertragsbesteuerung einen glücklichen Griff gethan. Redner geht nun auf einige Gesichtspunkte über, wie die Verbesserung auszuführen, insbesondere durch Feststellung des Reinertrags der einzelnen Steuerquellen, Grundstücke, Gebäude und Gewerbe, vermittelst Katastrirung in einem Durchschnitt, nicht in jedem einzelnen Jahre. Dazu gehören richtige Messung und Schätzung des Reinertrags und eine Abänderung und Verbesserung des Modus bei Grundeigentum, Gebäuden und Gewer-

ben. Hiezu möge Jeder durch die Annahme des Kommissionsantrags beitragen und so das ersuchte Reformwerk fördern.

Reiffert vermißt in dem Gesetz ein Prinzip, indem jede Steuerquelle darin anders behandelt sei. Die Regierung erklärte zwar, das Einkommen treffen zu wollen, sei aber dieser Ansicht nicht treu geblieben. Die reine Einkommensteuer, welche das Ideal der Steuergejesgebung sei, möge zwar, das wolle er zugeben, für jetzt noch nicht durchführbar sein und deshalb wolle er auf den vorliegenden Entwurf eingehen, da eine Reform einmal geboten sei, er die Verantwortung nicht über sich nehmen möchte, sie abermals und vielleicht auf ein Jahrzehnt verschoben zu haben. Doch habe er wenig Hoffnung, daß ein rationelles Steuergejes zu Stande komme. Er wolle jedoch versuchen, das vorliegende durch Amendirung wo möglich noch zu etwas zu machen. Als einen der Mängel bezeichnet er die Doppelbesteuerung, welche sehr ungerecht wirkt; diese müsse ausgemergelt werden. Er will sodann den kapitalisirten Besitz höher besteuern als den Ertrag aus der Arbeit. Dagegen wünscht er für sämtliche Steuerquellen gleichen Prozentsatz.

Hohl widerspricht, daß die Einkommensteuer nicht durchführbar sei, will aber, um das Reformwerk zu Stande zu bringen, auf den Entwurf eingehen. — Hohl spricht sich gleichfalls für ein solches Eingehen aus, ist aber mehrfach anderer Ansicht als der Hr. Finanzminister in dem Entwurf. Im Uebrigen befreit er die Durchführbarkeit der reinen Einkommensteuer und der Fiktion überhaupt, wie er durch Zahlen nachzuweisen versucht, daß das jetzige Gesetz und der so angegriffene Vertheilungsmaßstab keineswegs so sehr mangelhaft seien, als man annehme. Das Kataster möge zwar seine Mängel haben, das werde auch aber bei einem neuen der Fall sein, das viel Geld und Zeit erfordere werde. Die Großindustrie sei hoch genug besteuert und ihr gegenüber die Landwirtschaft nicht zu hoch angelegt. Als Beispiele dafür gibt er die Besteuerung der Güter in einigen Oberamtsbezirken an und die Summen, welche große Fabriken zu zahlen haben. Er finde da für eine Maschinenfabrik 4681 fl., für eine andere 2234 fl., für eine dritte 1240 fl., für eine Baumwollspinnerei 2525 fl., für eine Verlagsbuchhandlung 3400 fl., eine Bank in Stuttgart 3971 fl., eine andere 2873 fl. u. s. w. Er schließt mit der Empfehlung, daß, so lange man nichts Besseres wisse, man am Alten festhalten solle. Hier wird die Debatte bis Montag vertagt.

München, 2. Nov. (Fr. Z.) Eine k. k. Entschließung vereinigt das Appellationsgericht zu Amberg mit dem zu Nürnberg, und das zu Aschaffenburg mit dem zu Bamberg vom 1. Oktbr. 1873 an.

Darmstadt, 3. Nov. Die vielbesprochene Affaire Blum ist durch ein gestern gefälltes freisprechendes Urtheil des Hofgerichts in ein neues, aber immer noch nicht letztes Stadium getreten. Da den Lesern schwerlich der Verlauf dieses interessanten Prozesses noch in voller Erinnerung ist, wollen wir denselben hier kurz recapituliren: Dr. Hans Blum war wegen angeblicher Beleidigung der Minister Dalwigk und Franck in einem Artikel des „Grenzboten“ vom hiesigen Bezirks-Strafgericht zu 200 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Auf geschehene Appellation hob das Hofgericht das Urtheil jedoch auf, weil es ein heffisches Gericht nicht für kompetent hielt, einen in Leipzig erschienenen Artikel zu verfolgen. Hiergegen rekurirte der Oberstaatsanwalt bei dem Kassationshof, der die heffischen Gerichte für zuständig erklärte und die Sache an das Hofgericht zurückverwies. Dieses hat nun am 1. d. das bezirksstrafgerichtliche Urtheil wiederholt aufgehoben und Hrn. Dr. Blum freigesprochen. Der Oberstaatsanwalt gibt sich damit aber nicht zufrieden und hat wiederum Nichtigkeit angemeldet, so daß die Sache (keine Privat-, sondern eine Offizialklage) nun zur fünften Verhandlung kommt, während die beiden H. H. Ankläger längst zu den „Verlorenen“ gehören.

Dresden, 2. Nov. Das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht das offizielle Programm zu den Hoffestlichkeiten bei Gelegenheit des goldenen Ehejubiläums des sächsischen Königspaars. Am 7. und 8. Novbr. Empfang der Hofstaaten, der Minister, der Landtags-Präsidenten, der Gesandten und der Deputationen zur Beglückwünschung; am 9. Novbr. keinerlei Empfang; am 10. Novbr. Vormittags kirchliche Einsegnung des Jubelpaars im Paradesaal des Schlosses, dann Zug in die kathol. Kirche, in welcher unter Glockengeläute und Geschützsalven das Tebeum gesungen und eine kleine Messe gelesen wird. Um 4 Uhr königl. Tafel im Bankettsaal, wozu die höchsten Herrschaften sich in den Gemächern der Deutschen Kaiserin versammeln. Abends Festvorstellung im Hoftheater. Den Schluß der Festlichkeiten bildet am 11. Novbr. ein großer Hofball.

Dresden, 2. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Städteordnung für mittlere und kleine Städte ohne wesentliche Aenderung nach dem Regierungsentwurf angenommen.

Berlin, 2. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beleuchtet in ihrem heutigen Leitartikel die Haltung des Herrenhauses in der Kreisordnungs-Frage, worin es schließlich heißt:

Nachdem sich herausgestellt hat, daß das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ein Hinderniß derjenigen Politik ist, welche die Regierung, geführt auf die volle Zustimmung des preussischen und des deutschen Volkes, für ebenso unerläßlich wie heilsam

erachtet, — ist die Regierung nunmehr vor die Pflicht gestellt, durch Anwendung der von der Verfassung an die Hand gegebenen Mittel das Herrenhaus mit den gesteigerten Anforderungen unserer großen Zeit wieder in Einklang zu setzen. Der Sieg, den die gegenwärtige Mehrheit des Herrenhauses errungen hat, wird sich durch seine Folgen zu einer Niederlage gestalten; die Beratungen der letzten Tage aber und die zu ihrer Herbeiführung ergriffenen Maßregeln werden nicht nur für den unmittelbaren Gegenstand derselben, sondern auch für die organische Entwicklung unseres Staatswesens überhaupt von glücklicher Bedeutung sein.

Ferner schreibt das genannte Blatt:

Unter dem Titel „Das Reich der Wahrheit“ (l'empire de la vérité) hat die „Emancipation belge“, welche bekanntlich der belgischen Regierung nahe steht, eine Predigt veröffentlicht, welche der Erzbischof von Mecheln bei Gelegenheit der „nationalen“ Wallfahrt nach Notre Dame d'Haussy am 20. Okt. gehalten hat. Der Primas von Belgien prophesiert darin dem benachbarten und mit Belgien befreundeten Deutschen Reiche, daß es, „wie so viele andere zerschellen werde, während an dem Stuhle Petri die Bogen sich mächtig brechen“. In den Spalten des offiziellen Blattes diesen kirchlichen Jargon zu finden, hat für den guten Nachbar und bewährten Freund etwas Befremdendes.

Nach der „Voss. Ztg.“ ist das Panzerschiff „König Wilhelm“ in Wilhelmshafen mit der Fluth in seichtes Wasser gerathen. Es sei wenig Hoffnung, es flott zu machen, da die Versandung begonnen.

Berlin, 3. Nov. (Köln. Z.) Es bestätigt sich, daß im Laufe dieser Woche Verhandlungen stattfinden werden zwischen der Regierung und den Führern derjenigen Parteien, welche für das Zustandekommen der Kreisordnung im Abgeordnetenhaus thätig waren, namentlich mit den Mitgliedern der früheren Kommission des Abgeordnetenhauses. Man schließt daraus auf den ernstlichen Wunsch der Regierung, zu einer Verständigung mit dem Abgeordnetenhause zu gelangen, wodurch auch die vorgängige Vorlage des Gesetzes im Abgeordnetenhaus erklärlich wird. — Auf eine Anfrage Bancroft's an das hiesige auswärtige Amt, betreffend die Kosten und Auslagen der diesseitigen Regierung in der Schiedsgerichtsfrage, erging gestern die Antwort an die amerikanische Gesandtschaft, worin unter Dank für das Anerbieten der Rückerstattung erklärt wurde, daß diesseits keine Kosten oder Auslagen zu liquidieren sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Nov. Dem Vernehmen nach hat sich der oesterreichische Episkopat in dem Grundsatz geeinigt, für den Fall, daß er sich vor die Wahl, ob fakultative, ob obligatorische Zivilehe, gestellt sehen würde, unbedingt für den obligatorischen Charakter der bürgerlichen Trauung einzutreten. Daß er in erster Reihe jede Zivilehe bekämpft, versteht sich von selbst.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Die Räumung des Marne-Departements hat begonnen. Epervan, das erst am 3. November frei werden sollte, ist aus Gesundheitsrücksichten schon gestern geräumt worden, da der Typhus in der Garnison auszubrechen drohte. Nach der offiziellen Marschordnung, welche die in der Marne kantonierende 6. deutsche Division bei ihrem Rückmarsch zu befolgen hat, wird Dormans am 3. geräumt. Am 4. werden Mourmelon, Ay, Sézanne und Briery verlassen. Am demselben Tage wird der größte Theil der Truppen, die sich in Rheims und Vitry-le-Français befinden, aus diesen Städten abziehen. In Vitry wird die Räumung am 5. Nov. beendet sein, in Rheims am 6. Die Garnison von St. Remmie und der größte Theil derjenigen von Châlons treten ihren Marsch am 4. an; Châlons wird erst am 8. vollständig geräumt sein.

Die Blätter von Bordeaux berichten Näheres über das Banket, welches dort am Mittwoch die konservativen Abgeordneten des Departements und ihre Freunde vereinigte. Zugegen waren: Hr. Princeteau, Quästor der Nationalversammlung, der Hr. Herzog v. Décazes, Hr. v. Carayon-Latour, Hr. Bonnet, Hr. Johnson, Hr. Marquis v. Lur-Saluces und Hr. Adrian Léon. Der Bankier Gustav Samazeuilh führte den Vorsitz. Von den verschiedenen Ansprachen war die des Abg. Princeteau die bemerkenswertheste. Nachdem er von der kirchlichen und von der Handelsfreiheit gesprochen, fuhr er fort:

Aber noch ein Wort über die Dinge, welche unser harren, und hier spreche ich nicht mehr bloß in meinem persönlichen Namen. R. H., ich habe an den Pakt von Bordeaux erinnert; er ist nirgends bekannt, als hier. — Sie sind alle Zeugen desselben gewesen. Hier ist es unmöglich, die Ausdrücke desselben umzudeuten; es ist ein Waffenstillstand für jede Lösung der Frage nach der definitiven Regierungsform. Der Antrag Rivet schien uns eine erste Verletzung dieses Paktes zu enthalten. Was man die Verfassung Bilet genannt hat, bedeutet, daß nichts an ihm geändert worden sei. Die Neutralität ist also immer das Gesetz, immer die Pflicht der Regierung. Ist diese Neutralität beobachtet worden? Hr. Thiers verkündet öffentlich, daß er für die Republik ist. Er drückt diese Meinung nicht nur auf der Tribüne aus, sondern auch indem er eigenhändig, durch einen Brief an den General Chanzy, die Adresse des Generalraths der Ardennen acceptirt, sowie er durch die Feder des Hrn. Barthélemy St.-Hilaire die Adressen der verschiedenen Generalräthe acceptirt. Der Pakt von Bordeaux ist also offenkundig gesalbt worden. Allerdings hat sich Hr. Thiers für die konservative Republik ausgesprochen; für die konservative oder nicht, das würde die Annahme einer bestimmten Regierungsform, also immer die Verletzung des Paktes sein. Aber Hr. Gambetta, den die Handlungen, die Worte, die Briefe des Hrn. Thiers und des Hrn. Barthélemy St.-Hilaire zu seinen Dreißigsteiten, wo nicht Beschimpfungen ermächtigen, spricht sich für eine Republik aus, die Hr. Thiers für eine von der seinigen verschiedene erklärt. Die Diskussion ist also zwischen zwei Republiken eröffnet, wie wenn es durch die kompetente Autorität entschieden wäre, daß die definitive Regierungsform die Republik sei und daß die Debatte sich jetzt nur darum drehe, ob konservative Republik (Hr. Thiers), ob radikale Republik

(Hr. Gambetta). (Allgemeine Heiterkeit.) Bedarf es eines eklatanteren Beweises für die Verletzung des Paktes von Bordeaux, der die Debatte zwischen Republik und Monarchie offen ließ?

H. H., es ist an uns, auf den Pakt von Bordeaux zurückzukommen und uns nicht die Monarchie zwischen zwei Republiken hinwegzulesen zu lassen. Es gibt nur eine Republik, und Hr. Thiers hat von der gemäßigten Republik gesagt, sie werde zuletzt immer blutig oder ungeschickt sein. Was Hr. Thiers als Historiker für absolut unmöglich erklärt hat, scheint dem Hrn. Thiers, der Präsident der provisorischen Republik geworden ist, weniger unmöglich. (Heiterkeit.) ... Was wir nicht in einem Manne finden, das kann nur eine Institution bieten. Eine Institution, die die Regierung vor niedrigen Bewegungen schützt, die den Staat vor jenen Agitationen bewahrt, die jedesmal entstehen, wenn für eine neue Regierung zu sorgen ist (Bravo!), welche, wenn der Tod eine Lücke in ihr entstehen läßt, sie sofort wieder ausfüllt durch die bloße Macht des alten Rufes unserer Väter: „Der König ist todt, es lebe der König!“ (Bravo!)

Folgendes wäre nach den so eben ausgegebenen Aufstellungen der Bestand des französischen Heeres für das Jahr 1873: Gesamteffektiv: 454,170 Mann und zwar: Infanterie 282,044, Kavallerie 60,044, Artillerie 51,308, Genie 9000, Train 8000, Gendarmen 29,170, diverse Truppen 14,604.

Der gestrige Gräberbesuch ging ohne jeden störenden Zwischenfall vorüber und die polizeilich militärischen Vorkehrungen, welche man auf den Friedhöfen getroffen hatte, stellten sich als überflüssig heraus. Heute macht der Regen den Besuch der Kirchhöfe unmöglich. — Nach dem „Aven. nat.“ ist der bekannte Tagesbefehl des Generals Ducrot von der Regierung streng getadelt worden, weil eine solche Sprache, wie er sie führe, zu bedauernden Verwechslungen in einem Augenblicke Anlaß geben könne, wo Thiers unterhandeln, um zu einer schnellen Räumung dadurch zu gelangen, daß er an Stelle des Territorial-Pfandes eine finanzielle Garantie setze. „Avenir National“ meint, es sei nicht genug, den General zu tadeln, der Tadel müsse auch im offiziellen Blatt ausgesprochen werden.

Paris, 2. Nov. (Köln. Z.) Das Exposé, welches der Präsident der Republik der Kammer unterbreiten will, wird, wie man versichert, von ihm selbst vorgetragen werden. Es soll gleich nach der Wahl des Präsidenten und vor der Wahl der übrigen Mitglieder des Vorstandes der Kammer zum Vortrag kommen. — Der Herzog v. Gramont, der bekannte Minister Napoleon's, welcher den Krieg erklärte, ist von seiner Krankheit wieder hergestellt. — Wie man nachträglich erfährt, besigt der am letzten Sonntag von der radikalen Partei zum Pariser Gemeinderath gewählte Apotheker Lamouroux 80,000 Fr. Rente. Von den Kommunisten wird er also wohl hinreichend weiten Abstand haben.

Paris, 2. Novemb. Die Mittheilung italienischer Blätter über eine dem Kardinal Bonnehose auftragene Mission bei der päpstl. Kurie werden von der „Agence Havas“ auf das Bestimmteste als unbegründet erklärt. Kardinal Bonnehose habe keinerlei Aufträge von der französischen Regierung erhalten.

Rußland und Polen.

Odessa, 30. Okt. Kalkow, Herausgeber der „Moskau. Ztg.“, der (feinewegs geistestran) sich den Sommer über in der Schweiz aufgehalten, ist hier eingetroffen. Derselbe begibt sich zu seiner Erholung nach der Krim.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oct. Der Metropolit von Cypern weigert sich, in dem griechisch-bulgarischen Konflikte Stellung zu nehmen. Den vereinigten Bemühungen der Patriarchen von Antiochien, Jerusalem und Alexandria gelang es aber, denselben zur Annahme des Schisma zu veranlassen.

Griechenland.

Die Laurion-Frage wird jetzt so häufig in Telegrammen und Zeitungen erwähnt, daß eine kurze Darlegung des Sachverhalts passend erscheint. Es handelt sich um gewisse alte verfallene Bergwerke, von deren Existenz die einheimische Bevölkerung Griechenlands kaum etwas wußte, deren Werth sie ebenfalls nicht entziffern ahnte. Dagegen entgingen die dort verborgenen Schätze der modernen Spekulation nicht. Zwei Ausländer, ein Franzose, Hr. Mour, und ein Italiener, Hr. Serpierti, kauften von den Besitzern jener Dertlichkeit die verfallenen Minen um 432 Pfd., und nachdem sie mit den Lokalbehörden, mit der Centralregierung, endlich auch mit den Führern der Räuberbanden, welche diese Gegend unsicher machen, die nöthigen Abkommen getroffen hatten, um in Ruhe ihre Spekulation betreiben zu können, ließen sie die Arbeiten beginnen, stellten Tausende von Arbeitern aus dem In- und Auslande dabei an, bauten Straßen, sogar eine Eisenbahn, zogen auch indirekt einen bedeutenden Verkehr dorthin, kurz, machten den vorher öden und menschenleeren Landstrich zu einem belebten, bevölkerten und wohlhabenden. Daß sie selbst dabei nicht leer ausgingen, versteht sich. Sie sollen während der etwa neun Jahre, seitdem sie Minen besitzen, nicht weniger als 20—40 Millionen Pfund Sterling (?) aus denselben gezogen haben. So wenigstens rechnete der Reid der Einwohner ihnen nach, und knüpfte daran die gehässige Forderung, daß diese Fremden das Land ausbeuteten und etwas für sich nähmen, was von Rechts wegen ihnen, den vollberechtigten Eigenthümern des schönen Griechenlands, gebühre. Genug, die Kammer Griechenlands votirte ein Gesetz, wonach alle verfallenen Bergwerke für Eigenthum des Staates erklärt wurden. Diesem Gesetze gab man sodann auch wirklich die Kraft, indem man der Gesellschaft der Bergwerke von Laurion eine Abgabe von 80,000 Pfd. St. für die abgelaufenen neun Jahre auflegte.

Die Kompagnie, der dies nicht gefiel, bot der griechischen Regierung an, ihr die Minen für 56,000 Pfd. St. zu verkaufen; die Regierung nahm auch an, allein die Kammer

verwarf das Angebot. Darauf protestirte die Kompagnie gegen die ihr auferlegte Abgabe, während die Regierung ihrerseits darauf bestoh. Dies ist die Sachlage nach der Darstellung von Seiten der einen Partei, der Unternehmer. Ein Bericht Deligeorgis im Namen der griechischen Regierung stellt die Sache freilich anders, die Regierung als im Rechte, die Unternehmer als im Unrechte befindlich dar.

Großbritannien.

* London, 1. Nov. Die Berwerfung der Kreisordnungs-Vorlage im preussischen Herrenhause wird hier mit nicht geringem Interesse vernommen. Gleichzeitig mit der Nachricht legen verschiedene unserer Blätter ihren Lesern eine darstellende Betrachtung über den Thatbestand vor, und man kann kurz als das Ergebnis der Erörterung bezeichnen, daß die Haltung der preussischen Regierung mit Beifall aufgenommen wird.

Der Papst soll, wie der Pariser Korrespondent der „Times“ telegraphisch meldet, in einer Unterredung mit einer hohen politischen Persönlichkeit vor kurzem folgende Aeußerungen gethan haben:

Man fragt vielfach, ob und wann ich den Vatikan verlassen werde. Meine Antwort ist sehr einfach. Ich werde den Vatikan dann erst verlassen, wenn der Tag kommt, wo ich von dort aus nicht mehr die katholische Welt regieren kann. Bisher haben die Mächte, welche treu geblieben sind, Botschafter bei mir beglaubigt, in welche ich vollkommenes Vertrauen setze und durch die meine Worte mit Sicherheit die ganze katholische Welt erreichen. Wenn ich nicht mehr die Ueberzeugung habe, daß meine Worte zu diejenigen vermittelt werden, welche bereit sind, dieselben zu vernehmen, dann wird es meine Pflicht sein, die Stadt zu verlassen.

Der Pariser Berichterstatter der „Daily News“ meldet, Hr. Guizot sei in guter Gesundheit in Paris eingetroffen und das Gerücht behauptet, er habe viel Antheil an dem neuen Projekt der Veränderung der Konstitution, welches gegenwärtig auf dem Tapet ist, und er sei, trotz seiner 85 Jahre, bereit, die Präsidentenstelle in der in Aussicht genommenen Zweiten Kammer zu übernehmen.

Asien.

Schanghai, 2. Nov. Die Hochzeit des Kaisers von China hat am 16. Oktober in Peking stattgefunden, ohne öffentliche Feierlichkeit, ausgenommen eine Prozession, welche die Braut nach dem Schlosse führte. Der Kaiser übernimmt die Regierungsgewalt im Februar.

Amerika.

** New-York, 1. Nov. Von dem auf nicht-französische in französischen Schiffen importirte Waaren gelegten 10-prozentigen Differentialzoll bleiben alle schweizer Waaren befreit.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Nov. Die Ausbeutung des Salzlagers zu Wyhlen wird, nach einer in diesen Tagen ergangenen Entscheidung der Gr. Regierung, der Privatindustrie überlassen werden. Auf das öffentliche Ausschreiben des Finanzministeriums vom 28. Juni d. J. sind mehrere Bewerber aufgetreten: unter Andern eine Anzahl inländischer Kapitalisten, an deren Spitze Hr. M. Pfleger von Bruch steht, sodann der Verein der Schweizerischen Rheinsalinen. Nachdem sich inzwischen die genannten Bewerber über eine gemeinschaftliche Ausbeutung unter den von der Regierung festgesetzten Bedingungen verständigt haben, ist denselben die erbetene Konzession zum bergmännischen Abbau des Salzlagers mit der Auflage, am Orte Wyhlen eine Fabrik chemischer Produkte zu errichten, ertheilt worden.

Karlsruhe, 4. Nov. Seit Mitte vorigen Monats sind zehn marstücker badischen Gepräges in Umlauf getreten.

Karlsruhe, 4. Nov. Zu den am heutigen Tage in Berlin beginnenden Kommissionsberatungen über die, die beabsichtigte Aufhebung der Salzsteuer sich anknüpfenden Steuerfragen ist badischerseits der Geheim Finanzrath Lepique abgeordnet worden.

+ Karlsruhe, 3. Nov. Am 30. vorigen Monats fand in Kaiserlautern eine Versammlung liberaler Geistlicher statt, welche neben Andern auch einen etwaigen Anschluß an den badischen Predigerverein berathen sollte. Der letztere sandte seit Vorhandenemittelt Stattparier Mittel dahin ab. Die Versammlung war einmüthig in der Anerkennung der Nützlichkeit eines solchen Vereines und des Anschlusses an Baden. Dagegen hielt sie den jetzigen Zeitpunkt nicht für geeignet zur Konstitution eines päpstlichen Predigervereines, weil im Angesicht der bevorstehenden Generalynode vorzugsweise eine scharfe Abgrenzung der Parteien erfolgen werde und damit die Gründung eines Vereines, welcher „jeden evangelischen Geistlichen des Landes“ zum Beitritt einlädt, nicht wohl Hand in Hand gehen könne. So beschloß man die Angelegenheit bis etwa nach den Wahlen der nächsten Generalynode zu vertagen, das Ziel aber unverändert im Auge zu behalten, so bald es thunlich scheine, die Anregung zur Bildung eines „wissenschaftlichen päpstlichen Predigervereines“ zu geben und den engen Anschluß desselben an den badischen zu befürworten. Diesen Anschluß dachte man sich etwa in der Art, daß in dem einen Jahr die beiden Landesvereine ihre getrennten Versammlungen hielten, mit gegenseitiger gastlicher Einladung, je in dem zweiten Jahre aber eine gemeinsame Jahresversammlung unter Leitung der vereinigten Vorstände stattfände. Eine ähnliche Verbindung erhoffte man in dieser Weise mit den protestantischen Geistlichen des Elsasses zu erzielen und so ein persönliches Nähertritten der Geistlichen der seit der Reformation geistig sich nahestehenden ev. Landeskirchen des alemannisch-pfälzischen Obertheins zu erzielen.

Heidelberg, 1. Nov. (Heid. Ztg.) Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin nebst dem Großherzog waren heute auf kurze Zeit in unserer Stadt anwesend. Nach eingekommenem Frühstück im Hotel Schröder traten die Hochadeligen dem hier studirenden Fürsten v. Fürstberg einen Besuch ab, begaben sich von da nach dem Volkstrunnen und dem Schloß, welches sie eingehende

Todesanzeige.

D. 74. Tauberbischofsheim. Freunden und Bekannten widme ich die Trauerkunde von dem unerwartet schnell, heute um 1/2 zwölf Uhr in Folge einer Lungenlähmung erfolgten Dahinscheiden meiner im 53. Lebensjahre stehenden, theuren und unvergesslichen Gattin,

Wilhelmine Behr, geb. Siebert, mit der Bitte um stille Theilnahme. Tauberbischofsheim, den 31. October 1872.

Der trauernde Gatte: **D. Behr, Steuerperagator.** D. 81. Ludwigsbasen.



Pfälzische Eisenbahnen.

Für den direkten Güterverkehr mit Stationen der in den Betrieb der Reichseisenbahnen übergebenen **Wilhelm-Burgener Bahn** wurde der 11. Nachtrag zum schweizer-deutschen Verbandsvertrag vom 1. März d. J. gültig vom 1. November d. J. ab ausgegeben.

Erzhalte dieses Nachtrages können zum Preise von 9 Kr. der Stück durch unsere Güterexpedition bezogen werden. Ludwigsbasen, den 31. October 1872. Die Direktion. von Jaeger.

Ein tüchtiger Oberkellner D. 84. 1.

(Deutscher) wünscht Jahresengagement. Beste Referenzen zu Diensten.

Gefällige Offerten unter Chiffre **K. K. 232** befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Voelker** in Basel. D. 51. 2. 2 a b.

Stelle-Antrag.

Ein gut empfohlener junger Mann, welcher die doppelte Buchhaltung, deutsche und wendisch-französische Korrespondenz zu führen im Stande ist und eine schöne Handschrift schreibt, wird zu engagiren gesucht. Baldiger Eintritt wäre erwünscht.

Lehrlings-Gesuch.

D. 54. 2. In einem bedeutenden Baarengeschäft ist für einen geistlichen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen eine Lehrstelle unter günstigen Bedingungen frei. Offerten unter Nr. D. 54 befördert die Expedition dieses Blattes.

Grüne und blaue Kaffeeorten,

reinschmeckend und kräftig offerirt noch bei größerer Abnahme zum En-gros-Preis von 35 Kr., 36 Kr., 37 Kr. und 38 Kr. pr. Pfd. Proben von 5 Pfd. an pr. Post gegen Nachnahme. **Carl Bender,** (6353) Domblog 2 Frankfurt a. M.

Quitten

in unbeschädigter Frucht werden in möglichst großen Quantitäten gekauft. Offerten nebst Preis pr. Str. sind zu adressiren an **Detmer Wilber, Mühlburgerstraße in Karlsruhe.**

20löthige Paraffinkerzen

in 3 Sorten glatt und gerieft, feinst raffiniertes persisches Petroleum

in Kisten mit je 2 Dutzend, 60 Pfund netto enthalten.

Süß. Schügenbad, Mannheim.

P. S. Leere Petroleumfässer werden in jeder Stückzahl, auf vorhergehende Verflüssigung hin, zum höchsten Werth angenommen.

Harfe zu verkaufen!

Wegen Todesfall wird eine **Harfe mit sieben Pedalen**, von einem der ersten **Tonkünstler** benutzt, in ausgezeichnetem Zustande, um billigen Preis verkauft. Gef. Offerten sub J. G. No. 132 an die Expedition dieses Blattes. D. 47. 2.

Feinste Bratbückinge

Rüfel von 20 Stück 1 fl. 45 Kr. versendet unter Nachnahme **Depenheuer in Ehrenfeld (Gln).**

An Hautleidende jeder Art

ertheilt schriftlichen und mündlichen Rath **Dr. med. Kleinhaus,** Specialarzt und Inhaber einer Privat-Hellkammer für Hautkrankheiten zu **Bad Kreuznach.** D. 78. 1.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abzinsung auf 31. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Table with columns for Activa and Passiva. Activa includes: Kassenbestand (in baar, in vorräthigen Scheinen), Ausgeliehene Kapitalien mit halbjährlicher Sicherheit, auf Unterpfand in Eigenschaft, auf Obligationen von Gemeinden, auf Hypothekendarlehen, in Schul- und Parburtunden, in Staats- und anderen Wertpapieren, in Baaren. Passiva includes: An die Darlehens-Kasse ausgefolgte Darlehens-Kassenscheine (in Stück zu 10 fl., in Stück zu 5 fl.), Diverse Creditoren. Total Activa: 2,410,121 10; Total Passiva: 2,410,121 10.

*) Der Schätzungswert der sämtlichen verpfändeten Eigenschaften beträgt 3,589,365 fl. 30 Kr. **) Der Courswert der Staats- und anderen Wertpapiere beträgt 1,598,477 fl. 30 Kr. 8,408 fl. 58 Kr. ***) Der Schätzungswert der Baaren beträgt 8,408 fl. 58 Kr. †) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit Karlsruhe, den 1. November 1872.

Der Verwaltungsrath. J. B. Sact. Rheinbald.

Für Jedermann. Die Allgemeine deutsche Kleiderverorgungs-Anstalt hält Lager für Karlsruhe, Langstraße 82 a, Ecke Lammstraße. Herren- und Arbeiter-Kleider in arduer Auswahl. Garantie für Güte in Stoff und Arbeit. Preise sehr aber billig wie nirgends. Unmittelbar erfragen sich besonderer Berücksichtigung. Man kann bequem anprobiren. Durch ganz Deutschland Lager; für Karlsruhe: Baden Langstraße 82 a, Ecke Lammstraße. D. 46. 1.

Stand der Badischen Bank am 31. October 1872. Activa: Geprägtes Geld (8,056,326 19), Staatspapiergeld und Privatbanknoten (190,563), Wechsel-Behände (16,814,667 30), Vorläufige gegen Unterpfand Wertpapiere (3,589,900), Discontirte verlorste Wertpapiere (985,416 12), Immobilien (26,232 25), Diverse Debitoren (94,400 48), Effecten des Referendums (684,548 47, 530,084 63, 30,969,139 04). Passiva: Aktien-Kapital (10,500,000), Banknoten in Umlauf (19,465,000), Diverse Creditoren (466,250 19), Referendums (537,888 45).

Zum Königtrauf!

Kräuter-Vinonade, größtes hygienisch-diatetisches Nahrungsmittel für alle Kranke. München, 17. 10. 72. Es wurde uns so eben das anliegende Zeugnis von **Wilhelm Kraus** dahier. Zudem wir es Ihnen zum öffentlichen Gebrauche übergeben, bemerken wir, daß der Gehalt durch sein jegliches gesundes Aussehen und Wohlbehinden den glänzendsten Beweis der Heilkraft Ihres Trankes liefert. Wir geben Ihnen die Versicherung, daß wir mündlich sehr oft ähnliche dankbare und anerkennende Aeußerungen anzuhören das Vergnügen haben. — **Wolb. Liebernickel.** — (47,514 a.)

München, 16. 10. 72. Ich litt seit Jahren an heftigem **Hämorrhoidal-leiden**, verbunden mit **chronischem Rheumatischen**. Diese Leiden haben sich in letzterer Zeit verschlimmert. So daß trotz aller angewandten ärztlichen Mittel kein **schmerzhaftes Stuhlverstopfung** verbunden mit **Kopfschmerzen** und **Windkolik** wiederkehrten. Als Schlichtung die Ärzte, als doch erfolglos, ihren Besuch einstellen, nahm ich zu allen erdenklichen Haus- und Geheimmitteln in eine Zukunft, auch die sogenannten Wunderdoktoren wurden nicht umgangen, doch Alles ohne Erfolg, bis mir Ihr Königstrank geworden, und nach Gebrauch von zwei Flaschen waren alle Schmerzen verschwunden. Ich nahm trotzdem noch sechs Flaschen, und ist bis jetzt, nach Verlauf eines halben Jahres, nicht die geringste Spur von meinen früheren Leiden wiederbekehrt, auch hat Ihr Königstrank ein kaltes Fieber durch den anhaltenden Schwitz gänzlich beseitigt, deßgl. eine heftige **Brustkrankheit**, letztere mit einer Flasche. Ich kann daher Ihren Königstrank als das beste Haus- und Heilmittel auf das Wärmste empfehlen, besonders den weniger Bemittelten, welche sehr oft keine ärztliche Hilfe erlangen können (!). Gott allein die Ehre, der diese heilsamen Kräuter wachsen ließ und einen Mann begabte, aus demselben ein so kostbares Heilmittel zu bereiten! — **W. Kraus, Diener im Königl. National-Museum.**

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks: **Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi,** in Berlin, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Extract, zu dreimal so viel Wasser, köstet in Berlin einen halben Thaler, außerhalb incl. Fracht in **Deutschland** 16 oder 17 Sgr. = 1 fl. rh., in **Karlsruhe** bei **Th. Brugler**, Waldstraße Nr. 10; in **Constanz** bei **J. Schildknacht**; in **Freiburg** i. Br. bei **Emil Roginger** am Münsterplatz und **Wihl. Roth** am Schupfenbock; in **Heidelberg** bei **Frau Popp** am Markt; in **Regl. a. Rh.** bei **Karl Schmid**; in **Mannheim** bei **L. Goss**, S. 2. Nr. 20; in **Worms** bei **W. Salzer**; in **Tauberbischofsheim** bei **L. Franc**; in **Waldshut** bei **L. Kaiser.** D. 69.

Alcazien,

ca. 10,000 Stück zweijährige, 3-4 Fuß hohe Sämlinge, zur Bepflanzung von Straßen- und Eisenbahndischnungen vorzugsweise geeignet, hat billig abzugeben. **Gustaf Maanning** in Karlsruhe.

Telegraphische Depesche.

Den Bewohnern von Karlsruhe und der Umgegend mache ich die ergebnisse Mittheilung, daß ich erst Mittwoch Mittag den 6. November mit meiner Kunstreiter-Gesellschaft von Saarbrücken per Extrazug in Karlsruhe eintreffen werde und **Donnerstag den 7. November** meine erste Vorstellung gebe. — Alles Nähere wird durch Anschlagzettel und Zeitungsannoncen bekannt gemacht. Hochachtungsvoll **Corty, Direktor.** D. 85.

Arzt-Stelle.

In hiesiger Gemeinde ist eine Arztstelle frei. Durch die günstige Lage des hiesigen Orts, in Mitte zahlreicher nahegelegener Ortschaften, ist einem jungen thätigen Arzte eine vorzügliche Praxis gesichert, worauf die Herren Ärzte aufmerksam gemacht werden. **Salem, den 28. October 1872.** Der Gemeinderath. Bürgermeister. **Zeiler.**

Geschlechts-

Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weissfluss etc. heilt **gründlich und sicher**, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld, Berlin, Leinigerstr. 111. (1376.) M. 807. 14.**

Melanogene von Diegemare, in Rouen. Fabrik, Place de l'Hôtel-de-Ville, 47. Um augenblicklich Jahr und Bart in allen Farben, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Viel Fertigkeit ist das Beste aller bisher dagewesenen. **Gen.-Depot: Fr. Wolffsohn, in Berlin u. Karlsruhe.** und bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs. R. 297. 21.

Gasthof-Verkauf.

D. 955. 3. Ein in südlicher Gegend Badens gelegener Gasthof in der Nähe des Bahnhofs, mit großer und schöner Räumlichkeit, mit schönem Wirthschafts- und Gemüsegarten ist um billigen Preis unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In nächster Nähe liegt die sehr günstige Lage dieses Geschäftes würde sich daselbst auch zu jedem andern größern Geschäftsbetrieb eignen. Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Schafweide-Verpachtung.

Die Feldweide-Commission sowie die Baurathungs-Gesellschaft verpachten wiederholt am **Samstag den 9. Novbr. d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Blume ihre Schafweiden für den Sommer 1873 und laden hiezu **Badenliehaber** freundlich ein. **Billingen, den 29. October 1872.** Der Vorstand der Commissionen: **J. B. Dold.**

Stechbrief.

Gegen **Rudolf Sauter, Uhrmacher** von Baden-Baden, ergeht hiermit auf Grund des Art. 90 Ziffer 2a der württembergischen Strafprozess-Ordnung Haftbefehl wegen Unterschlagung der unten bezeichneten Uhren, verübt in Kemptlingen. **Rudolf Sauter** ist 25 Jahre alt, fortpulvent, führt beim Sprechen stark mit der Zunge an. Die unterschlagenen Uhren, die ich dem **R. Sauter** zutreffenden Falls abzunehmen bitte, sind:

- 1. eine silberne, ziemlich große Reiteruhr mit Stahlgehärgern, welchem Zifferblatt, deutschen Ziffern, auf dem Gehäuse sind Blumen eingraviert, werth 10 - 12 fl.
- 2. Eine kleine silberne Spindeluhre mit weissem Zifferblatt und römischen Ziffern, auf dem Gehäuse der Uhr ist eine Kirche eingraviert, werth 6 fl.
- 3. Eine mittelgroße silberne Spindeluhre mit glattem Gehäuse, welchem Zifferblatt, römischen Zahlen, Messinggehärgern und Staubdeckel von Messing, werth 8 fl.

Den 1. November 1872. Der Untersuchungsrichter: **Justiz-Inspector Kaufmann.**

Berm. Bekanntmachungen.

D. 67. Karlsruhe. Für die Beförderung von **Exdortien** wuzeln, frisch und getrocknet, von den Stationen der Badischen Bahnen nach dieselben, sowie nach württemberg. Stationen ist als **Nachtrag III** zu dem Haupttarif vom 15. September 1869 ein Specialtarif in Kraft getreten. **Carlstr. 2, den 2. November 1872.** Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen. **Stimmer.**

Bekanntmachung.

Die Fundamentarbeiten zu dem Theile des **neuen Gerichtsgebäudes**, welcher den Schwurgerichtssaal enthalten wird, auf dem unüberbauten Gelände zwischen dem Seitenbau der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues bis zum Hause Nr. 1 der Stephantentstraße soll im Commissionswege auf **Geizpreise** in **Afford** gegeben werden. **Plan** und **Arbeitsverzeichnisse** können auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, wo auch die **Angebote** sind. **Donnerstag den 7. d. M.,** **Nachmittags 3 Uhr,** **Karlsruhe, den 2. November 1872.** **Großh. Oberdirektion.**

Bekanntmachung.

D. 63. Hornberg. Die diesseitige 1. Gehilfenstelle ist durch **Verderrung** erledigt worden und soll alsbald oder längstens nach 3 Monaten wieder besetzt werden. **Gehalt 700 fl.** Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse am **Mein** **Hornberg, den 27. October 1872.** **Großh. Oberverwalter.** (Mit einer Beilage.)

Strafrechtspflege.

Verhandlungen und Verhandlungen. **7. 742. Nr. 2578. Karlsruhe.** In Anklage gegen **Damian Knopf** von Forzheim, wegen Unterschlagung der Kapitalsteuer, wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf **Mittwoch den 27. Novbr. 1872,** **Vormittags 9 Uhr,** anberaumt, und hiezu der **nächste Angeklagte** unter der Aufforderung anber vorgelesen, **sich 14 Tage** vor der Hauptverhandlung bei **Großh. Amtsgericht Forzheim,** als dem unteruchungsführenden Gerichte zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. **Karlsruhe, den 1. November 1872.** **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.** **Strakammer.** **Sohm.**

Dr. Horn.

7. 724. Nr. 13.438. Emmendingen.